

## Tagungskalender und Mitteilungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 38 (1989) 4, S. 141-144

urn:nbn:de:bsz-psydok-33399

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### **PsyDok**

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

## INHALT

### Erziehungsberatung

- Bittner, C./Göres, H. G./Götting, S./Hermann, J.:* Bewältigungsstrategien von Jugendlichen und ihre Bedeutung für die Beratung (Adolescents Problem Solving Strategies and their Significance for Counseling) . . . . . 126
- Ehrhardt, K. J.:* Sind Erziehungsberatungsstellen mittelschichtorientiert? Konsequenzen für die psychosoziale Planung (Are Child Guidance Clinics orientated along Middle-Class Standards?) . . . . . 329
- Gerlicher, K.:* Prävention – erfolgversprechendes Ziel oder illusionäre Aufgabe für die institutionelle Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung? (Prevention – Promising Goal or Illusory Task for the Child, Youth, and Family Counseling?) . . . . . 53

### Familientherapie

- Buchholz, M. B./Kolle, U.:* Familien in der Moderne – Anti-Familie – Familien? (Families Today – Anti-Family-Families?) . . . . . 42
- Gehring, T. M./Funk, U./Schneider, M.:* Der Familiensystem-Test (FAST): Eine dreidimensionale Methode zur Analyse sozialer Beziehungsstrukturen (The Family System Test (FAST): A Three Dimensional Method to Analyze Social Relationships) . . . . . 152

### Forschungsergebnisse

- Aba, O./Hendrichs, A.:* Die stationäre Klientel einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen (The In-Patients of a Psychiatric Hospital for Children and Adolescents in Hessen) . . . . . 358
- Brinich, E. B./Drotar, D. D./Brinich, P. M.:* Die Bedeutung der Bindungssicherheit vom Kind zur Mutter für die psychische und physische Entwicklung von gedeihschwachen Kindern (The Relevance of Infant-Mother Attachment Security for the Psychological and Physical Development of Failure-to-thrive Children) . . . . 70
- Brumby, A./Steinhausen, H.-C.:* Der Verlauf der Enuresis im Kindes- und Jugendalter (The Course of Enuresis in Childhood and Adolescence) . . . . . 2
- Ernst, H./Klosinski, G.:* Entwicklung und familiales Umfeld bei zwangsneurotischen Kindern und Jugendlichen: eine Retrospektiv- und Vergleichsstudie (Development of Personality and Family Dynamics of Children and Adolescents Suffering from Compulsive Neurosis) . . . . . 256
- Hüffner, U./Mayr, T.:* Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder in bayerischen Regelkindergärten – erste Ergebnisse einer Umfrage (Handicapped Children in Bavarian Preschools/Kindergartens – First Results of a Representative Survey) . . . . . 34
- Kammerer, E.:* Bewertung stationärer jugendpsychiatrischer Therapie – eine Gegenüberstellung der Urteile von Jugendlichen und Eltern (Parental and Juvenile Satisfaction with Psychiatric Inpatient Treatment – Opinions and Judgements in Contrast) . . . . . 205
- Mempel, S.:* Therapiemotivation bei Kindern: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung (Children's Motivation for Treatment) . . . . . 146
- Petermann, F./Walter, H. J.:* Wirkungsanalyse eines Verhaltenstrainings mit sozial unsicheren, mehrfach be-

- einträchtigten Kindern (Effects of a Behavior Training with Social Incompetent Children with multiple Systems) . . . . . 118
- Ruckgaber, K. H.:* Die Einrichtung von externer psychoanalytischer Supervision in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (How to institute External Psychoanalytical Supervision in an Child-Psychiatric-Clinic) . . . . 210
- Saile, H.:* Zur Erfassung des Temperaments bei Kindern (To Assess the Temperament of Infants) . . . . . 6
- Wisniak, U. V./Posch, C./Kitzler, P.:* Erlebtes Erziehungsverhalten bei juvenilen Diabetikern in der Pubertät (Experienced Parental Rearing Behaviour of Juvenile Diabetic Children) . . . . . 354
- Zimmermann, W.:* Interventionsorientierte Diagnostik der Aggressivität im Kindesalter (Intervention-oriented Diagnosis of Aggressive Social Behaviour in Childhood) . . . . . 335

### Frühförderung

- Artner, K./Barthlen-Weis, M./Offenberg, M.:* Intelligenzbeurteilung mit der Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): Pilotstudie an einer Stichprobe sprachentwicklungsgestörter Kinder (Assessing Cognitive Development with the Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC): A Pilot Study with Speech- and Language-Disordered Children) . . . . . 299
- Kilian, H.:* Einige Anmerkungen zu Frühförderung und -theapie aus systematischer Sicht (Some Remarks on Early Education from a Systemic Point of View) . . . 277
- Krause, M. P.:* Die „bessere Elternschaft“ – Erziehungshaltung von Müttern behinderter Kinder und deren Bewertung durch Fachleute (The „Better Parenthood“. Educational Attitudes in Mothers of Handicapped Children and their Evaluation by Experts) . . . 283
- Pfeiffer, E. M.:* Bewältigung kindlicher Behinderung (Coping with a Handicapped Child) . . . . . 288
- Sarimski, K./Deschler, J.:* Grundlegende soziale Kompetenzen bei retardierten Kindern: Probleme der Förderung und Evaluation (Social Skills Training with Retarded Children: Treatment Issues and Evaluation) . . 293

### Praxisberichte

- Hürtner, A./Piske-Keyser, K.:* Das gemeinsame Muster physiologischer und beziehungs-dynamischer Prozesse bei einer langjährigen Enkopresis (The Common Patterns of Physiological and Dynamical Processes of a Chronic Encopresis) . . . . . 171
- Hummel, P./Biege-Rosenkranz, G.:* Anorexia nervosa in der zweiten Generation? – Eine Fallstudie (Anorexia nervosa in the Second Generation? – A Case Study) . . 372
- Kilian, H.:* Eine systematische Betrachtung zur Hyperaktivität – Überlegungen und Fallbeispiele (Some Considerations about Hyperactivity form a Systemic Point of View) . . . . . 90
- Räder, K./Specht, F./Reister, M.:* Anorexia nervosa und Down-Syndrom (Anorexia nervosa and Down's Syndrome) . . . . . 343

## Psychosomatik

- Hirsch, M.: Körper und Nahrung als Objekte bei Anorexie und Bulimie (Own Body and Food as Representation of Objects in Anorexia and Bulimia) . . . . . 78

## Psychotherapie

- Günter, M./du Bois, R./Kleefeld, H.: Das Problem rasch wechselnder Ich-Zustände in der stationären Langzeittherapie psychotischer Jugendlicher (The Problem of Rapidly Changing Ego-states in Long Term In-patient Treatment of Psychotic Adolescents) . . . . . 250
- Herzka, S./Nil, V.: Gemeinsame Strukturen der Psychotherapie und Bewegungstherapie (Analogies of Psychotherapy and Movement Therapy) . . . . . 216
- Rohse, H.: Zwangsneurose und Adoleszenz (Compulsive Neurosis and Adolescence) . . . . . 241
- Streck-Fischer, A.: Zwang, Ichorganisation und Behandlungsvorgehen (Compulsion, Organisation of Ego, and Approaches to Treatment) . . . . . 236
- Süssenbacher, G.: Die „Hornbärprinzessin“: Anorexie als gelebte Katachrese in der Tochter-Vater-Beziehung – ein Fallbericht (The „Hornbear-Princess“: Anorexia Nervosa as „performed“ Katachresis in Daughter-father Relationship) . . . . . 164

## Übersichten

- Berger, M.: Klinische Erfahrungen mit späten Müttern und ihrem Wunschkind (Clinical Experiences with Late Mothers and their „Wished for“ Children) . . . . . 16
- Blesken, K. W.: Systemisch orientierte Supervision in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (Systemically orientated Supervision of Psychotherapy with Children and Adolescents) . . . . . 322
- Brack, U. B.: Die Diagnose der mentalen Retardierung von Kindern im Spannungsfeld von Medizin, Psychologie und Pädagogik (The Diagnosis of mental Retardation in Children from a Medical, Psychological and Pedagogical Point of View) . . . . . 83
- Frey, E.: Über-Ich und Gewissen. Zum Unterschied der beiden Begriffe und seiner Bedeutung für die Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (Superego or Conscience. On the Differentiation of both Terms and its Function for the Psychotherapy of Children and Adolescents) . . . . . 363
- Rothaus, W.: Die Auswirkungen systemischen Denkens auf das Menschenbild des Therapeuten und seine therapeutische Arbeit (The Consequences of Systemic Thinking on the Therapist's Idea of Man and his Therapeutic Work) . . . . . 10
- Schlaginhausen, F./Felder, W.: Sprachliche Form des Columbustests für Sehbehinderte (Langeveld Columbus Test: Adapted for the Testing of Visually Handicapped Children) . . . . . 133
- Specht, F.: „Fremdplazierung“ und Selbstbestimmung („Outside Placement“ and Self-Determination) . . . . . 190
- Steinhausen, H. C.: Zur Klassifikation und Epidemiologie „psychosomatischer“ Störungen im Kindes- und Jugendalter (On Classification and Epidemiology of „Psychosomatic Disorders“) . . . . . 195

## Tagungsberichte

- „Was heißt Aufarbeiten nationalsozialistischer Vergangenheit?“ – Bericht über die XXIII. Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. . . . . 97
- Bericht über das VIII. Internationale Würzburger Symposium für Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters . . . . . 100

- Bericht über die 21. wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 8. bis 10. Mai 1989 in München . . . . . 263

## Buchbesprechungen

- Alvin, J.: Musik und Musiktherapie für behinderte und autistische Kinder . . . . . 308
- Arens, C./Dzikowski, S. (Hrsg.): Autismus heute. Bd. 1: Aktuelle Entwicklungen in der Therapie autistischer Kinder . . . . . 139
- Balint, M.: Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse . . . . . 107
- Beland, H. et al. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 22 222.
- Berner Datenbuch der Pädiatrie. 3. vollst. bearb. u. ergänzte Aufl. . . . . 179
- Bierhoff, H. w./Montada, L. (Hrsg.): Altruismus. Bedingungen der Hilfsbereitschaft . . . . . 221
- Bodenheimer, A. R.: Verstehen heißt antworten. Eine Deutungslehre aus Erkenntnissen der Psychotherapie . . . . . 27
- Brakhoff, J. (Hrsg.): Kinder von Suchtkranken. Situation, Prävention, Beratung und Therapie . . . . . 102
- Bürgin, D. (Hrsg.): Beziehungskrisen in der Adoleszenz . . . . . 226
- Chasseguet-Smirgel, J.: Kunst und schöpferische Persönlichkeit – Anwendung der Psychoanalyse auf den außertherapeutischen Bereich . . . . . 269
- von Cube, F./Storch, V. (Hrsg.): Umweltpädagogik – Ansätze, Analysen, Ausblicke . . . . . 227
- Daly, R./Sand, E. A. (Eds.): Psychological Treatment of mental illness . . . . . 60
- Erning, G./Neumann, K./Reyer, J. (Hrsg.): Geschichte des Kindergartens. Bd. 1: Entstehung und Entwicklung der öffentlichen Kleinkindererziehung in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 2: Institutionelle Aspekte, systematische Perspektiven, Entwicklungsverläufe . . . . . 62
- Esser, U.: Rogers und Adler. Überlegungen zur Abgrenzung und zur Integration . . . . . 110
- Esser, U./Sander, K. (Hrsg.): Personenzentrierte Gruppentherapie – therapeutischer Umgang mit der Person in der Gruppe . . . . . 223
- Flammer, A.: Entwicklungstheorien. Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung . . . . . 379
- Flosdorf, P. (Hrsg.): Theorie und Praxis stationärer Erziehungshilfe. Bd. 1: Konzepte in Heimen der Jugendhilfe; Bd. 2: Die Gestaltung des Lebensfeldes Heim . . . . . 182
- Franke, U. (Hrsg.): Aggressive und hyperaktive Kinder in der Therapie . . . . . 140
- Freedman, A. M./Kaplan, H. I./Sadock, B. J./Peters, U. H. (Hrsg.): Psychiatrie in Praxis und Klinik. Bd. 3: Neurosen, Bd. 4: Psychosomatische Störungen . . . . . 179
- Fröhlich, A. D. (Hrsg.): Kommunikation und Sprache körperbehinderter Kinder . . . . . 380
- Gerlinghoff, M./Backmund, H./Mai, N.: Magersucht. Auseinandersetzung mit einer Krankheit . . . . . 139
- Graf-Nold, A.: Der Fall Hermine Hug-Hellmuth. Eine Geschichte der frühen Kinder-Psychoanalyse . . . . . 266
- Gruen, A.: Der frühe Abschied. Eine Deutung des plötzlichen Kindstodes . . . . . 305
- Haberkorn, R./Hagemann, U./Seehausen, H. (Hrsg.): Kindergarten und soziale Dienste . . . . . 182
- Heckerens, H. P.: Die zweite Ehe – Wiederheirat nach Scheidung und Verwitwung . . . . . 312
- Herzog-Bastian, B./Jacobi, V./Moser, P./Schewring, A.: Straftaten Jugendlicher. Ursachen, Folgen, sozialpädagogische Maßnahmen . . . . . 377
- Holle, B.: Die motorische und perzeptuelle Entwicklung des Kindes . . . . . 180
- Hooper, S. R./Willis, G.: Learning Disability Subtyping . . . . . 379

Iben, G. (Hrsg.): Das Dialogische in der Heilpädagogik . . . . .	313	der Heimerziehung: Ein empirischer Beitrag zum Problem der Indikation . . . . .	105
Innerhofer, P./Klicpera, C.: Die Welt des frühkindlichen Autismus. Befunde, Analysen, Anstöße . . . . .	138	Pothmann, R. (Hrsg.): Chronische Schmerzen im Kindesalter . . . . .	348
Institut für soziale Arbeit e. V. (Hrsg.): Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Zwischen Konkurrenz und Kooperation . . . . .	307	van Quekelberghe, R.: Anna – eine Lebenslaufanalyse . . . . .	228
Jäger, R. S. (Hrsg.): Psychologische Diagnostik – Ein Lehrbuch . . . . .	109	Quindt, H.: Die Zwangsneurose aus psychoanalytischer Sicht . . . . .	102
Kammerer, E.: Kinderpsychiatrische Aspekte der schweren Hörschädigung . . . . .	308	Reinhard, H. G.: Formen der Daseinsbewältigung psychisch gestörter Jugendlicher . . . . .	380
Kast, V.: Familienkonflikte im Märchen . . . . .	224	Reiter, L./Brunner, E./Reiter-Theil, S. (Hrsg.): Von der Familientherapie zur systematischen Perspektive . . . . .	311
Kauter, H./Klein, G./Laupheimer, W./Wiegand, H. S.: Das Kind als Akteur seiner Entwicklung. Idee und Praxis der Selbstgestaltung in der Frühförderung entwicklungsverzögerter und entwicklungsgefährdeter Kinder . . . . .	346	Reiter-Theil, S.: Autonomie und Gerechtigkeit. Das Beispiel der Familientherapie für die therapeutische Ethik . . . . .	310
Kisker, K. P./Lauter, H./Meyer, J. E./Müller, C./Strömgen, E. (Hrsg.): Psychiatrie der Gegenwart; Bd. 7: Kinder- und Jugendpsychiatrie . . . . .	306	Remschmidt, H./Schmidt, M. (Hrsg.): Kinder- und Jugendpsychiatrie in Klinik und Praxis. Bd. 1: Grundprobleme, Pathogenese, Diagnostik, Therapie . . . . .	105
Klockhaus, R./Trapp-Michel, A.: Vandalistisches Verhalten Jugendlicher . . . . .	378	Remschmidt, H./Schmidt, M. (Hrsg.): Alternative Behandlungsformen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie . . . . .	220
Klosinski, G. (Hrsg.): Psychotherapeutische Zugänge zum Kind und Jugendlichen . . . . .	305	Rerrich, M. S.: Balanceakt Familie. Zwischen alten Leitbildern und neuen Lebensformen . . . . .	184
Kratz, B.: Freuds Ehrgeiz – seine Lehrer und Vorbilder . . . . .	304	Rijnaarts, J.: Lots Töchter. Über den Vater-Tochter-Inzest . . . . .	26
Kühler, H. D./Kuntz, S./Melchers, C.: Angst wegspielen. Mitspieltheater in der Medienerziehung . . . . .	104	Rosenberger, M. (Hrsg.): Ratgeber gegen Aussonderung . . . . .	183
Kühne, H. H. (Hrsg.): Berufsrecht für Psychologen . . . . .	28	Rudolf, G.: Therapieschemata für die Psychiatrie . . . . .	25
Kutter, P.: Moderne Psychoanalyse . . . . .	270	Schneider-Henn, K.: Die hungrigen Töchter. Essstörungen bei jungen Mädchen . . . . .	25
Lamnek, S.: Qualitative Sozialforschung. Bd. 1: Methodologie . . . . .	180	Schuhmacher, D.: Sprechen und Sehen . . . . .	381
Landenberger, G./Trost, R.: Lebenserfahrungen im Erziehungsheim . . . . .	313	Schwob, P.: Großeltern und Enkelkinder. Zur Familiendynamik der Generationsbeziehung . . . . .	311
Lempp, R. (Hrsg.): Reifung und Ablösung. Das Generationenproblem und seine psychopathologischen Randformen . . . . .	61	Speck, O.: System Heilpädagogik – eine ökologisch-reflexive Grundlegung . . . . .	26
Liedtke, R.: Familiäre Sozialisation und psychosomatische Krankheit. Eine empirische Studie zum elterlichen Erziehungsstil bei psychosomatisch erkrankten Kindern . . . . .	220	Spiel, G.: Hemisphärendominanz – Lateralität . . . . .	347
Lohaus, A.: Datenerhebung in der Entwicklungspsychologie . . . . .	309	Spiel, W./Spiel, G.: Kompendium der Kinder- und Jugendneuropsychiatrie . . . . .	60
McDougall, J.: Theater der Seele – Illusion und Wahrheit auf der Bühne der Psychoanalyse . . . . .	268	Spring, J.: Zu der Angst kommt die Scham. Die Geschichte einer sexuell mißbrauchten Tochter . . . . .	225
Merkens, L.: Einführung in die historische Entwicklung der Behindertenpädagogik in Deutschland unter integrativen Aspekten . . . . .	184	Steiner, G.: Lernen. 20 Szenarien aus dem Alltag . . . . .	109
Merkens, L.: Aggressivität im Kindes- und Jugendalter . . . . .	378	Steller, M.: Psychophysiologische Aussagebeurteilung. Wissenschaftliche Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der „Lügendetektion“ . . . . .	103
Merz, M.: Schwangerschaftsabbruch und Beratung bei Jugendlichen – eine klinisch-tiefenpsychologische Untersuchung . . . . .	225	Stork, J. (Hrsg.): Das menschliche Schicksal zwischen Individuation und Identifizierung. Ein Psychoanalytischer Versuch . . . . .	268
Moosmann, H.: Der Kampf um die kindliche Imagination oder Annäherung an das Kind Jesu . . . . .	61	von Tetzchner, S./Siegel, L./Smith, L. (Eds.): The Social and Cognitive Aspects of Normal and Atypical Language Development . . . . .	380
Müller-Hohagen, J.: Verleugnet, verdrängt, verschwiegen – Die seelischen Auswirkungen der Nazizeit . . . . .	228	Thomasius, R.: Lösungsmittelmißbrauch bei Kindern und Jugendlichen. Forschungsstand und praktische Hilfen . . . . .	349
Mutzek, W./Pallasch, W. (Hrsg.): Integration von Schülern mit Verhaltensstörungen . . . . .	181	von Trad, P.: Psychosocial Scenarios for Pediatrics . . . . .	63
Nissen, G. (Hrsg.): Allgemeine Therapie psychischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter . . . . .	307	von Uslar, D.: Sein und Deutung. Grundfragen der Psychologie . . . . .	223
Petermann, F. (Hrsg.): Verhaltensgestörtenpädagogik . . . . .	28	Volpert, W.: Zauberlehrlinge. Die gefährliche Liebe zum Computer . . . . .	349
Petermann, U.: Sozialverhalten bei Grundschulern und Jugendlichen . . . . .	221	Walper, S.: Familiäre Konsequenzen ökonomischer Deprivation . . . . .	312
Petermann, F./Petermann, U.: Training mit aggressiven Kindern . . . . .	110	Watzlawick, P.: Münchhausens Zopf oder Psychotherapie und „Wirklichkeit“ . . . . .	311
Petermann, F./Noeker, M./Bochmann, F./Bode, U./Grabisch, B./Herlan-Criado, H.: Beratung mit krebserkrankten Kindern: Konzeption und empirische Ergebnisse . . . . .	178	Weiss, T.: Familientherapie ohne Familie . . . . .	108
Petri, H.: Erziehungsgewalt – Zum Verhältnis von persönlicher und gesellschaftlicher Gewaltausübung in der Erziehung . . . . .	377	Welsch, U./Wiesner, M.: Lou Andreas-Salome. Vom „Lebensurgrund“ zur Psychoanalyse . . . . .	267
Pikler, E.: Laßt mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen . . . . .	348	Wendeler, J.: Psychologie des Down Syndroms . . . . .	140
Planungsgruppe PETRA: Analyse von Leistungsfeldern		Witte, W.: Einführung in die Rehabilitations-Psychologie . . . . .	108
		Zöller, D.: Wenn ich mit euch reden könnte ... Ein autistischer Junge beschreibt sein Leben . . . . .	381
		Editorial: 276, 322	
		Autoren der Hefte: 25, 58, 101, 137, 178, 219, 266, 304, 346, 376	
		Diskussion/Leserbriefe: 58	
		Tagungskalender: 30, 64, 111, 141, 185, 229, 271, 315, 350, 382	
		Mitteilungen: 30, 65, 112, 142, 186, 231, 272, 316, 351, 382	

## Tagungskalender

25.-27.5.1989 in Steyr-Gleink/Oberösterreich:

*Arbeitstagung des Caritas-Jugendheims Gleink, Gleinker Gesprächsforum.* Thema: **Notwendigkeit institutioneller Erziehung.**

Auskunft: Dr. Irmgard Muhr, Caritas-Jugendheim-Gleink, Gleinkerhauptstr.20a, A-4407 Steyr-Gleink; Tel.: 07252/63690 oder 66027.

26.-28.5.1989 in Veldhoven/Holland:

*3. Europäischer Kongreß für Gestalttherapie der Europäischen Gesellschaft für Gestalttherapie e. V. (EGGT).* Thema: **Praxisfelder der Gestalttherapie.**

Auskunft: Büro Boogaerd & Bakker, Stadhouderslaan 71-73, NL-9406 KC Assen; Tel.: 00331/5920/56035.

12.6.1989 in Frankfurt/M.:

*Fachtagung des Paritätischen Bildungswerks Hessen e. V.* Thema: **Der Erstkontakt in der Frühförderung.**

Auskunft: Paritätisches Bildungswerk Hessen, Susanne Kupper, Heinrich-Hoffmann-Str.3, 6000 Frankfurt/M. 71; Tel.: 069/6706271.

21.-24.6.1989 in Berlin:

*7. Internationales Symposium „Adapted Physical Activity“.* Thema: **Bewegung, Spiel und Sport mit behinderten, kranken und alten Menschen.**

Auskunft: DER-CONGRESS, Congress Organisation, Augsburger Str.27, 1000 Berlin 30; Tel.: 030/246011.

28.9.-1.10.1989 in Heidelberg:

*Internationaler Kongreß für Psychomotorik.* Thema: **Psychomotorik in Therapie und Pädagogik.**

Auskunft: Inst. f. Sport u. Sportwissenschaften der Univ. Heidelberg, G.Huber, Im Neuenheimer Feld 700, 6900 Heidelberg; Tel.: 06221/564340.

28.9.-1.10.1989 in Hamburg:

*2. Deutscher Gestaltkongreß.* Thema: **Lebens-Gestaltung und Zeitgeschichte.**

Auskunft: Fritz-Perls-Institut, Wefelsen 5, 5609 Hückeswagen; Tel.: 02192/2098.

2.10.1989 in Frankfurt/M.:

*Fachtagung des Paritätischen Bildungswerks Hessen e. V. Thema: Geschwisterkinder in der Frühförderung – ein Problem?*

Auskunft: Paritätisches Bildungswerk Hessen, Susanne Kupper, Heinrich-Hoffmann-Str.3, 6000 Frankfurt/M. 71; Tel.: 069/ 6706271.

25.–27.10.1989 in Neuenkirchen:

*2. Neuenkirchener Autismus-Workshop – Aktuelle Trends in Forschung und Praxis. Themen: (1) Festhaltetherapie im Widerspruch, (2) Neurobiologie und Pharmakotherapie, (3) Autoaggression: Berichte über neue Behandlungsansätze.*

Auskunft: Caritas-Kinderheim, Postfach 1105, 2846 Neuenkirchen.

2.–4.11.1989 in Heidelberg:

*Krebekongress der Psychosozialen Nachsorgeeinrichtung für alle in der Onkologie tätigen Berufsgruppen.*

Auskunft: Chirurgische Univ.-Klinik Heidelberg, Im Neuenheimer Feld, Ernst-Moro-Haus, 6900 Heidelberg; Tel.: 06221/ 563088.

20.11.1989 in Frankfurt/M.:

*Fachtagung des Paritätischen Bildungswerks Hessen e. V. Thema: Frühförderung braucht gute Öffentlichkeitsarbeit.*

Auskunft: Paritätisches Bildungswerk Hessen, Susanne Kupper, Heinrich-Hoffmann-Str.3, 6000 Frankfurt/M. 71; Tel.: 069/ 6706271.

## Mitteilungen

### „Tom-Mutters-Fond“ der Bundesvereinigung Lebenshilfe

Angesichts des bundesdeutschen Defizits in der Forschung über geistige Behinderung plant die Bundesvereinigung Lebenshilfe (Marburg) eine Koordinationsstelle „Forschung und Wissenschaft bei geistiger Behinderung“, die nationale und internationale Forschungsprojekte zum Thema geistige Behinderung dokumentieren soll, um diese besser verfügbar zu machen, weitere notwendige Forschungen anzuregen und eventuell bei der Mittelbeschaffung für Vorhaben in diesem Bereich behilflich zu sein.

Als erster Schritt in diese Richtung ist von den Landesverbänden der Lebenshilfe anlässlich des Ausscheidens des Mitbegründers und langjährigen Geschäftsführers der Bundesvereinigung, Tom Mutters, der „Tom-Mutters-Fond“ eingerichtet worden. Mittel hieraus sollen dem Bereich der Entwicklungshilfe und der Forschung und Wissenschaftlichkeit im Blick auf geistige Behinderungen zugute kommen.

### Einrichtung einer Parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg/Br.

Die „Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V.“ (WGFP), der gegenwärtig etwa 30 Natur-, Human- und Sozialwissenschaftler sowie Mediziner angehören, hat zum 1.1.1989 eine parapsychologische Beratungsstelle in Freiburg eingerichtet, die von Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou geleitet wird.

Mit dieser Beratungsstelle soll – als soziale Dienstleistung – die Möglichkeit geschaffen werden, ein Beratungs- und Informationsangebot auf dem Gebiet der Parapsychologie zur Verfügung zu stellen. Es geht dabei vor allem um eine sachgerechte Aufklärung und Information über die unkritische Beschäftigung mit Okkultismus und okkulten Praktiken vor allem unter Jugendlichen. Betroffene Personen, Schulen, Erziehungs- und andere psychosoziale Beratungsstellen können sich an diese Einrichtung wenden. Es wird eine Zusammenarbeit mit Klinischen Psychologen, Psychotherapeuten und psychiatrischen Einrichtungen angestrebt. Nähere Informationen sind zu erhalten bei: Psychologische Beratungsstelle der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V., Franziskanerstr.9/Eingang Gauchstr.9, 7800 Freiburg/Br.; Tel.: 0761/ 33741.

## Mitteilungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V.

### Stellungnahme zur Beratung in Trennungs- und Scheidungssituationen

Kinder wachsen bei ihren Eltern auf und sind von ihnen abhängig: in den fördernden Aspekten des Familienlebens und in den Schwierigkeiten, die in der Familie auftreten. Probleme in der Entwicklung von Kindern verweisen daher zumeist auf Erfahrungen, die sie in ihrer näheren Lebenswelt gemacht haben. Die Trennung der Eltern ist eine solche Erfahrung, unter der die Kinder leiden und in deren Folge sie möglicherweise auffälliges Verhalten entwickeln.

Durch eine Trennung wird die Gemeinschaft der Lebenspartner beendet; die Kinder bleiben jedoch weiterhin auf die Eltern bezogen. Mit dieser Situation sind für Kinder und Eltern Probleme verbunden. Es ist Aufgabe der Erziehungs- und Familienberatung, zu ihrer Lösung beizutragen.

#### 1. Scheidung und Gesellschaft

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Verständnis von Scheidungen in der Gesellschaft deutlich verändert. Der Makel des ‚Geschieden‘-seins, gemessen an den geltenden Normvor-

stellungen versagt zu haben, ist einer neutraleren Betrachtung gewichen. Zugleich ist die Zahl der Ehen, die durch Scheidung beendet werden, stark gestiegen: war es Anfang der 60er Jahre noch jede 10. Ehe, die in der Bundesrepublik Deutschland geschieden wurde, so wurde Mitte der 70er Jahre (noch vor Einführung des neuen Scheidungsrechts) schon fast jede vierte Ehe durch Scheidung beendet. Heute trifft dies etwa für jede dritte Ehe zu; in Großstädten für jede zweite. Bezogen auf die betroffenen Kinder heißt dies, daß jedes siebte Kind die Tatsache verarbeiten muß, daß seine Eltern sich haben scheiden lassen. Jährlich sind das z. Z. ca. 95 000 Kinder und Jugendliche.

Diese Zahlen scheinen einen Zerfall der Familie als Institution anzudeuten: zumindest jedoch das Ende des Bildes von der Unauflösbarkeit der Ehe. Tatsächlich aber dauern (nicht geschiedene) Ehen im Durchschnitt heute etwa doppelt so lang wie noch vor einhundert Jahren, nämlich über 40 Jahre. Verglichen mit früheren Zeiten, in denen Krankheit und Tod oftmals Ehen frühzeitig beendeten, besteht erst jetzt die Möglichkeit, mit einem Partner ein langes Leben zu verbringen.

Andererseits haben sich die in einer Ehe an den anderen gerichteten Erwartungen erhöht: ausschließlicher als in früheren Zeiten, in denen Verwandtschaft und Nachbarschaft ein breites Beziehungsgeflecht darstellten, richten sich die Erwartungen an den einen Lebenspartner. Von ihm wird Geborgenheit und Trost, Erlebnis und Glück zugleich erwartet. Eine solche emotionale Überfrachtung erhöht die Möglichkeit einer Krise in der Ehe.

Die Realität von Familien unterscheidet sich von dem oft beschworenen Bild der bürgerlichen Familie, in dem eine immer anwesende Mutter den ruhenden Pol darstellt. Für Arbeiter und viele Angestellte war und ist auch heute noch die Erwerbstätigkeit beider Ehepartner aus wirtschaftlichen Gründen dringende Notwendigkeit; und für die Mehrzahl der Frauen gehört eigene Berufstätigkeit heute zur selbstverständlichen Lebensgestaltung. Hausarbeit und Familienalltag bedürfen daher vermehrter Absprachen und stärkerer Kooperation aller Mitglieder. Auch dies erhöht das Konfliktpotential im Zusammenleben.

Eine so veränderte Situation nötigt Familien dazu, ihren Lebensentwurf als Familie neu zu formulieren: eine veränderte Frauenrolle und eine sich entsprechend ändernde Männerrolle enthalten auch neue Chancen für das familiäre Leben, z. B. wenn Väter für ihre Kinder stärker präsent sein können.

## 2. Kinder sich trennender Eltern

Solche und andere Verschiebungen im Leben der Familien und in ihrem sozialen Umfeld haben die Situation für Kinder, die einen Elternteil verlieren, verändert: Früher mußten Kinder sich damit auseinandersetzen, daß ihr Vater oder ihre Mutter in jungen Jahren starben. Da aber die Sozialbeziehungen der Verwandtschaft und der Nachbarschaft bestehen blieben, konnten diese das Kind in einer schwierigen Lebensphase auffangen.

Heute dagegen müssen Kinder eine – komplexer gewordene – Trennungssituation verarbeiten. Ihre gefühlsmäßigen Bindungen sind wegen der zunehmenden sozialen Isolierung der Familien stärker auf die Eltern konzentriert; um so schwerer wiegt ein Verlust für sie. Zugleich aber entfällt ein soziales Netz, das die Trennungserfahrung abfedern könnte. Heute heißt Trennung der Eltern für die Kinder nicht nur Verlust einer geliebten Person, sondern oft auch sozialer Abstieg, Umzug in eine unbekannte Wohngegend, Verlust der alten Bekannten der Familie und meist auch der eigenen Freunde. Die Trennung der Eltern bedeutet für ein Kind eine schwere Krise.

Kinder, deren Eltern sich trennen wollen oder deren Ehen bereits geschieden sind, leiden unter dieser Situation, die sie mit ei-

genen Kräften nicht beeinflussen können. Kinder spüren die Konflikte und Absichten ihrer Eltern, auch dann, wenn diese zu ihnen nicht darüber sprechen.

Jüngere Kinder entwickeln z. B. typischerweise Phantasien darüber, daß sie selbst Schuld seien, daß die Eltern auseinandergehen; ältere erwarten oft, daß die Eltern trotz allem zusammenbleiben. In jedem Fall aber sehen sie sich in den Ehekonflikt hineingezogen, müssen Partei ergreifen, obwohl sie beide Eltern lieben. In den Konfliktphasen einer Trennung übersehen Eltern oft, welche Auswirkungen ihr Handeln auf die Kinder hat: sie benutzen sie als Bündnispartner gegen den bisherigen Partner oder wollen selbst von ihnen getröstet werden. In der Ehekrise und oft noch lange danach werden Kinder – wenn auch ungewollt – vernachlässigt und psychisch überfordert.

Die Kinder entwickeln in dieser Situation häufig auffällige Verhaltensweisen: z. B. Angst, Wut, tiefe Traurigkeit oder Leistungsabfall in der Schule. Sie bedürfen dann der Unterstützung, um diese Krise zu meistern; oftmals auch der fachlichen Hilfe der Erziehungs- und Familienberatung.

## 3. Ehen in der Krise

Lebenspartner werden gewählt nach den inneren Vorstellungen, die in den eigenen Familien erworben wurden: sowohl in bezug auf den Partner wie in bezug auf die Beziehung, die mit ihm gelebt werden kann. An den Partner werden Hoffnungen gerichtet, z. B. gemeinsam aus der Enge der eigenen Familie zu entfliehen. Oder dem anderen wird ein Idealbild übergestülpt, dem er real nicht entsprechen kann. Wenn später deutlich wird, daß er eine eigenständige, den Erwartungen und Wünschen nicht entsprechende Person ist, bricht Enttäuschung auf. Auch Weiterentwicklungen oder neue Lebensperspektiven eines Partners können ein bis dahin gemeinsames Lebenskonzept in Frage stellen und Krisen auslösen.

Krisen enthalten in einer Ehe so gut wie in anderen Lebensbereichen Chancen zur Veränderung. Doch nicht jeder kann oder will eine solche Chance nutzen und beendet die Beziehung. Die durch Krisen unterhaltene Dynamik in der Beziehung kann auch soviel Leiden in der Familie hervorbringen, daß die Trennung für alle Beteiligten eine Entlastung bedeutet.

Oftmals ist es zur Klärung erforderlich, die beratenden und therapeutischen Fachkompetenzen von Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Anspruch zu nehmen, um gemeinsam zu einer Entscheidung zu kommen, die für die Partner sinnvoll ist.

## 4. Beratung bei Trennung und Scheidung

Erziehungs- und Familienberatung sucht in Trennungs- und Scheidungssituationen zu einer tragfähigen Lösung beizutragen:

- indem sie versucht, den/die der akuten Krise zugrundeliegenden familiären Konflikt(e) herauszuarbeiten,
- indem sie mit den Eltern Lösungswege für diese Konflikte erarbeitet: dabei kann Trennung der Eltern ein möglicher Weg sein,
- indem sie die Eltern befähigt, ihren eigenen Streit von der Situation ihrer Kinder zu trennen, d. h. Eltern zu bleiben, obwohl sie sich als Paar trennen,
- indem sie Kindern und Jugendlichen hilft, das Auseinandergehen ihrer Eltern zu ertragen und sich dagegen abzugrenzen,
- indem sie Kindern und Jugendlichen hilft, die psychischen Belastungen der Trennungssituation zu verarbeiten und versucht, ihnen ihr soziales Netz zu erhalten.

Erziehungs- und Familienberatung versucht, in der Arbeit mit sich trennenden Eltern auch eine psychische Trennung der Partner zu ermöglichen. Denn trotz ihres Auseinandergehens als Paar muß es für die Kinder möglich bleiben, Beziehungen zu Vater und Mutter zu unterhalten und sollte es Müttern und Vätern möglich sein, weiterhin als Eltern Verantwortung zu tragen.

##### 5. Trennungs- und Scheidungsberatung als Auftrag institutioneller Erziehungs- und Familienberatung

Probleme im Zusammenhang von Trennung und Scheidung treten in verschiedenen Phasen auf: in den akuten Krisen, die dem Scheidungsentschluß vorausgehen, in der Trennungssituation selbst und als Spätfolgen, wenn z.B. Jugendliche, die als Kinder die Trennung ihrer Eltern erlebt haben, in ihrem eigenen Bindungsverhalten Handlungsweisen ihrer Eltern wiederholen.

Erziehungs- und Familienberatungsstellen sind mit diesem Prozeß von Scheidung und Scheidungsfolgen, die sich für die betroffenen Kinder von der Trennung der Eltern bis zur eige-

nen Partnerwahl als Erwachsene erstrecken können, vertraut. Sie greifen bei ihrer Beratung auf die Erfahrung zurück, die sie mit Kindern und ihren Familien in den verschiedensten Problemlagen gemacht haben. Trennung und Scheidung ist eine schwerwiegende Krise von Familien, die des ganzen Erfahrungshintergrundes einer kompetenten Fachberatung bedarf. Eine Spezialisierung von Diensten schränkt in diesem Feld die Hilfsmöglichkeiten für die Betroffenen ein.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Erziehungs- und Familienberatung auf, Trennungs- und Scheidungsberatung als ihr Arbeitsgebiet deutlich zu machen. Denn gerade frühzeitige Unterstützung verhindert langfristig schwerwiegende Probleme für Kinder und Jugendliche.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung tritt daher für Beratung in Trennungs- und Scheidungssituationen als Auftrag institutioneller Erziehungs- und Familienberatung ein.

Fürth, den 10. Februar 1989

### Zentrale Weiterbildung der BKfE 1989

Es sind noch Kursplätze frei und Anmeldungen möglich zu folgenden Kursen:

Kurs-Nr.	Kursthema	Termin	Referent/in
09	Körperausdruck + Persönlichkeit (Einführung)	24.04.–28.04.	Steckel/Dietz
10	Hyperaktives/hyperkinetisches Verhalten von Kindern **Terminänderung** voraussichtlich.	17.07.–19.07.	Specht
12	Märchenseminar	22.05.–26.05.	Lutz
13	Rechtsfragen in der EB	22.05.–26.05.	Wissel
14*	NLP (Einführung)	22.05.–26.05.	Mrochen
15*	Einführung in die Teilleistungsstörungen	29.05.–02.06.	Graichen
17	Beratung von Eltern mit Neugeborenen	05.06.–09.06.	Kubani
19	Prävention und Frühbehandlung des Stotterns	11.09.–14.09.	Schulze
20	Vertiefte Einf. in das katathyme Bilderleben	11.09.–14.09.	Seithe
23	Therapie von eßgestörten Ratsuchenden	25.09.–28.09.	Massing/Sperling
24	Paradoxe Methoden in Psychotherapie/Beratung	25.09.–29.09.	Fiedler
25	Körperausdruck + Persönlichkeit (Vertiefung)	25.09.–29.09.	Steckel/Dietz
26	Training mit Jugendlichen/aggressiven Kindern	25.09.–29.09.	Petermann
27	Weiterbildungsfolge: EKT (2)	25.09.–29.09.	Schmidtchen
29	Beratungsarbeit mit Schwerkranken/Sterbenden	09.10.–13.10.	Student u. a.
30*	Familienzentrierte Kindertherapie	16.10.–20.10.	Peterander
31	NLP (Vertiefung)	20.10.–24.10.	Mrochen
32	Alleinerziehende und ihre familiäre Situation	29.10.–02.11.	Brüggen/Mudrich
33	Der Traum in der Diagnostik	30.10.–03.11.	Hopf
34	Transaktionsanalyse (Vertiefung)	05.11.–09.11.	Frazier
35*	Sexueller Mißbrauch an Mädchen/Jungen	06.11.–10.11.	Enders
36	Psychosomatische Erkrankungen	06.11.–10.11.	Streek-Fischer
37	Das Thema der „Frühen Störungen“	07.11.–11.11.	Feindt-Lange
38	Psychodrama und kreative Medien	13.11.–17.11.	Psychodrama-Inst.
39	Psychodrama in der Erziehungsberatungsstelle	20.11.–24.11.	Pelzer
40	Gestalttherapie mit Kindern/Jugendl. (Vertiefung)	20.11.–24.11.	Rahm/Nobach
48	Werkstattgespräch: Was heißt Aufarbeiten nationalsozialistischer Vergangenheit?	25.05.–27.05.	

\* nur noch wenige Plätze frei bzw. Warteliste

Stand: 16.03.1989

Anmeldungen bitte schriftlich an: Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V., – ZENTRALE WEITERBILDUNG –, Amalienstraße 6, 8510 Fürth; Tel.: 09 11 / 77 89 11-12